

# Der Ernst des Lebens...

Absolventen erzählen, wie alles begann – heute: Thomas Bierling

**B**ekannte Alumni erzählen von ihrer schwierigsten Prüfung an der Fridericiana. Heute schildert Thomas Bierling, Physiker und Musiker, warum für ihn aller Anfang schwer war.

## Meine schwierigste Prüfung

Nun soll auch ich mich einreihen in die Riege derer, die hier über Wohl und Wehe des Studentenlebens berichten dürfen. Ich fühle mich geehrt, denn dem Vorspann dieser Serie zufolge bedeutet dies, dass ich offensichtlich zu den „bekannteren“ Menschen zähle. Wer mich nicht kennt, darf dies künftig seiner mangelnden Allgemeinbildung und nicht mehr meiner fehlenden Prominenz zuschreiben. Ein wohliges Gefühl macht sich in mir breit.

Ich lasse also die Vergangenheit Revue passieren, doch viele Erinnerungen sind schon verblasst. Das ist kein Wunder, denn es sind heute, am 30. September 2004, auf den Tag genau zehn Jahre, dass ich von der Alma Mater abgestellt wurde. Am 1. Oktober 1994 begann nämlich für mich der Ernst des (Berufs-)Lebens.

Halb – „den Ernst des Lebens“ – den kannte ich doch schon von irgendwo her... richtig, er ist mir in schöner Regelmäßigkeit immer wieder begegnet. Bei der Einschulung (oder war es schon im Kindergarten?) wurde ich von wohlmeinend-gestrenge Verwandten zum ersten Mal darauf hingewiesen, dass selbiger nun beginnt. Ebenso beim Übertritt aufs Gymnasium. „Thomas, jetzt beginnt der Ernst des Lebens!“ Und bei der Bundeswehr wird es dann so richtig ernst. Noch ernster an der Uni. Am ernstesten im Beruf. Und so weiter. Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich auf Fotos immer so ernst dreinschaue, wie mir oft nachgesagt wird. Aber das erscheint mir paradox, denn genauso oft fehle mir der angeblich so nötige Ernst. Ich hoffe ja immer noch, dass der Ernst des Lebens vielleicht mit der Pensionie-



Thomas Bierling

Foto: privat

...rung einmal enden wird, aber spätestens im Pflegeheim lässt die Heiterkeit dann bestimmt wieder nach. Wissen kann man es nicht.

Im Herbst 1988 wurde es also ernst. Nach langer Abwägung entschloss ich mich, nun doch Physik und nicht Musik zu studieren. Man will ja erst einmal etwas Richtiges lernen. Etwas Ernstes, sozusagen. Erfahren, was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Faustische in der Seele füttern. Obwohl es auch ernste Musik gibt, aber da hätte ich zuviel üben müssen.

In der Anfangsphase war es für mich persönlich die schwierigste Prüfung, in einer HM-Vorlesung um acht Uhr morgens nicht einzuschlafen. Ich fiel fast jedes Mal durch, sehr zur Belustigung meiner jeweiligen Hörsaal-Nachbarn, die mich nur im Falle störender Schnarchgeräusche durch unsanftes Anrempeln wieder in den Ernst der Vorlesung zurückholten. Wenigstens bin ich in den Klausuren nicht eingeschlafen, darauf bin ich heute noch stolz.

Alle anderen Prüfungen fand ich gar nicht so schlimm. Ob dies auf Fleiß, Genialität oder die strategisch kluge Auswahl von Prüfern, die sich an die von der Fachschaft gesammelten Prüfungsfragen hielten, zurückzuführen ist, möchte ich an dieser Stelle lieber für mich behalten.

Schwierig war allenfalls die Vordiplom-Prüfung in theoretischer Physik. An jenem Morgen hatte mich Ernst mal wieder besucht, und so baute ich auf dem Weg

zur Uni meinen ersten und bislang letzten selbstverschuldeten Verkehrsunfall. Nachdem ich mich von der Unversehrtheit aller Beteiligten überzeugt hatte, sagte ich die Prüfung zunächst telefonisch ab, was aufgrund der damaligen Nichtexistenz von Handys gar kein leichtes Unterfangen war. Aber die Formalitäten waren dank freundlicher Polizisten (ja, das gibt es) rasch erledigt, und ich entschloss mich, doch noch zu der Prüfung anzutreten, was mir sogar einigermaßen pünktlich gelang. Einzig der Prüfer und seine sehr fürsorgliche Sekretärin wollten noch gründlich davon überzeugt werden, dass ich dazu auch wirklich geistig in der Lage sei. Ich konnte sie überzeugen, und wahrscheinlich haben die Ereignisse dem Verlauf der Prüfung dann eher genützt als geschadet. Reine Nervensache...

Eine weitere, viel wichtigere und schwierigere Prüfung war es hingegen, die schönste Meteorologie-Studentin von hier bis Texas anzusprechen. Leider habe ich kläglich versagt. Das Lied, das ich ihr geschrieben habe, liegt heute noch ungehört in der Schublade. Allmählich reifte in mir die Erkenntnis, dass wohl das Leben selbst die schwierigste Prüfung ist. Wahrscheinlich schon ab dem ersten Tag. Und so sind wir inzwischen gute Freunde geworden, Ernst und ich.

Am 1.10.2004 habe ich mich nach exakt zehn Jahren Berufstätigkeit als abhängig Beschäftigter selbstständig gemacht. Als freischaffender Künstler und SAP-Berater. Ich nehme an, dass Ernst auch bald mal wieder vorbeischaue wird.

*Nach dem Physikstudium arbeitete Thomas Bierling zunächst als Technischer Redakteur, dann als Unternehmensberater mit Schwerpunkt SAP. Daneben tritt er als Pianist und Komponist mit diversen Bands und mit dem Kabarett „Die Spiegelstecher“ in der Durlacher Orgelfabrik auf. Dort ist am 27.11. die Premiere des neuen Programms „Alle Macht den Drögen“. Nähere Infos unter [www.thomas-bierling.de](http://www.thomas-bierling.de) oder [www.diespiegelstecher.de](http://www.diespiegelstecher.de)*